

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis für das Vierteljahr M. 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pf. mehr. Abonnement werden von sämtlichen Postanstalten, Briefträgern und Zeitungs-Expediteuren angenommen.

Teltower

Inserate werden in der Expedition: Berlin W., Sämannstraße 87, nach dem amtlichen Kannonen-Bureau, den Zeitungs-Expeditoren und unseren Agenten im Preise angenommen. Preis der einzelnen Beilagen über dem Raum im Angelegenheit 20 Pf. im Vorauszahl.

Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluss: Amt VI, Nr. 671.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluss: Amt VI, Nr. 671.

Nr. 297.

Berlin, Freitag, den 18. Dezember 1896.

40. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die im 41. Jahrgange täglich erscheinende Zeitung **Teltower Kreisblatt** nebst „Sonntagsruhe“. Eingetragen in der Post-Zeitungsliste unter Nr. 7029. Sämtliche Post-Anstalten, Briefträger und Zeitungs-Expediteure, sowie unsere Agenturen im Kreise nehmen Bestellungen entgegen. **Abonnements-Preis** wie bisher für das Vierteljahr **Mark 1.25**; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht **40 Pfennig** mehr. Die Expedition.

Mutliches.

Berlin, den 5. Dezember 1896. Zur Verpachtung der Kreis-Chauffeegeleise-Gebietsteile Marienfelde an der Mariendorf-Groß-Beerener Chauffee haben wir einen Termin auf **Sonntags, den 19. Dezember d. J., Vormittag 11 Uhr** in unserem Bureau, **Victoriastr. 18, 1. Tr. Zimmer 18** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur solche Personen zum Bieten zugelassen werden können, welche dispositionsfähig sind und zur Sicherung ihrer Gebote eine auf 2000 Mk. bestimmte Kaution baar oder in kautionsfähigen Papieren im Termine zu hinterlegen vermögen. Die Pachtbedingungen liegen in unserem Bureau, Zimmer 13 1. Tr., während der Bureaustunden (8-3 Uhr) zur Einsicht aus. Die Befestigung der mitzuverpachtenden Räume steht frei.

Berlin, den 27. November 1896. **Namens** des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow **Der Landrath. Stubenrauch.**

Bekanntmachung. Die bisher von dem am 1. d. Mts. verstorbenen Rentier **W. Goetze** verwaltete **Sparkassen-Rezeption** ist dem Kaufmann **Wilhelm Goetze** (in Firma **Kr. W. Goetze**) zu **Rezeption** übertragen. Berlin den 10. Dezember 1896.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow. **Der Landrath. Stubenrauch.**

Berlin, den 15. Dezember 1896. Unter dem Viehbestande des Amtsvorstehers **Snechtlage zu Waltersdorf** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Zur Waltersdorf wird die Orts- und Feldmarksperrung mit der Maßgabe angeordnet, daß Wiederkäuer und Schweine nicht ausgeführt werden dürfen und das Treiben dieser Thiergattungen durch Ort und Feldmark verboten ist. **Der Landrath. Stubenrauch.**

Nichtamtliches.

Bundschau.

Berlin, 17. Dezember. * Ueber das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist in Gannes folgendes Bulletin erschienen: Bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog ist die von einem Ekzem ausgegangene Lymphgefäßentzündung in eine Zellgewebsentzündung übergegangen, welche ihren Höhepunkt überschritten hat und voraussichtlich in langsame Besserung übergehen wird. Das Fieber ist etwas mäßiger, der Allgemeinzustand zufriedenstellend.

* Im Herrenhause ist vom Grafen **Udo zu Stolberg-Berningerode** folgende Interpellation eingebracht worden: Verabfolgt die königliche Staatsregierung an den größeren Börsenplätzen eine Trennung der Produktentörse von der Fonds Börse in der Weise herbeizuführen, daß der die Produktentörse leitende Vorstand zu gleichen Teilen aus Vertretern des Handels, der Landwirtschaft und der Mülerei zusammengesetzt wird?

* Der Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt hat in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Regelung des Dienstverhältnisses der Geistlichen der Landeskirche, worin das Mindesteinkommen der definitiv angestellten Geistlichen auf 2100 Mk., das Maximal-einkommen derselben auf 3600 Mk. festgesetzt wird, angenommen.

* Zur gestrigen Frühstücksstafel bei Ihren Majestäten waren der Admiral **de la Sante** der Marine, von **Stender** und der Mitbesitzer der **Allan-Linie** in **Glasgow**, **Mt. Allan**, besöhnt. Nachmittags unternahmen beide Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang in die Umgebung des Neuen Palais. Nach demselben verblieb der Kaiser bis zur Abendstafel im Arbeitszimmer und arbeitete allein.

* Am königlichen Hofe wird heute der Geburtstag des Prinzen **Joachim** (geb. 17. Dezember 1890) gefeiert. Auch der Prinz **Heinrich Sigismund**, Sohn des Prinzen **Friedrich Leopold** von Preußen (geb. 17. Dezember 1891) hat heute seinen Geburtstag.

* Heute Vormittag empfingen Seine Majestät den Kriegsminister **Generallieutenant von Goltz** zum Vortrag und arbeitete daran anschließend mit dem stellvertretenden Chef des Militär-Kabinetts, **Obersten von Wilsaume**. Abends, kurz nach 6 Uhr, gaben Seine Majestät von Wildpark nach Berlin zu fahren, um einer Einladung des Reichskanzlers, **Kürstern zu Hohenlohe-Schillingfürst**, zum Dinner zu entsprechen.

Paris.

Frankreich. Deputiertenkammer. Bei der Beratung des Kriegsbudget erklärte Kriegsminister **Billot** in Erwiderung auf die Ausführungen verschiedener Redner, er werde niemals eine Abkürzung der Ausbildungsdauer der Reservisten und der Angehörigen der Territorial-Armee beantragen. Er halte **Calais** gegen eine feindliche Landung gesichert; die Regierung werde übrigens der Kammer alsbald einen Gesetzentwurf betreffend den Schutz der Küsten zugehen lassen. Der Deputierte **Jaurès** begründet seinen Antrag auf Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Jahr. Der Minister antwortete: Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere Grenzen offen sind. Unsere militärischen Geleise gewährleisten unsere Verteidigung. Eine einjährige Dienstzeit würde unsere Streitkräfte vermindern. Die Kriege sind heutzutage fürchterlich. Die Reservisten müssen bereit sein, in die Schlachtlinie einzurücken. (Beifall.) Der Antrag **Jaurès** wurde mit 482 gegen 84 Stimmen abgelehnt.

Frankreich. Der Ministerpräsident **M. Linc** erklärte den Vertretern der Landwirthe des **Wissener-Departements**, welche die Verzögerung des Zuckerpriemengesetzes beklagten, der Gesetzentwurf könne in diesem Jahre nicht erledigt werden.

Italien. Deputiertenkammer. Der Minister des Äußern **Vicenti Venosta** erklärte auf eine Anfrage des **Ciment**, die der Regierung zugegangenen Nachrichten berechtigten zu der Versicherung, daß die Nachricht von einer russischen Besetzung eines Punktes am **Rothen Meere** unbegründet sei. Einige zu einem russischen Schiffe gehörige Leute seien vor einigen Tagen an einem Punkte der Küste gelandet, um geodätische Vermessungen vorzunehmen; dieselben hätten sich aber auf die Mitteilung des **Detachements von Mariva**, das dieses Gebiet unter italienischer Schutzherrschaft hat, zurückgezogen. Bei der russischen Regierung eingezogene Erkundigungen hätten ergeben, daß es sich in der That um hydrographische Studien gehandelt habe; jede Absicht einer Besetzung sei in Abrede gestellt. (Sehr gut!) Damit war der Zwischenfall erledigt.

Türkei. Eine Deputation von **Serbien** aus **Ueskub** ist hier eingetroffen, um gegen die Wahl des **Metropolitens Ambrosius** zum **Metropolit** von **Ueskub** Einspruch zu erheben. Das Patriarchat hat ein Schreiben an den **Statthalter Abdurrahman Pascha** gerichtet, in welchem betont wird, daß die **ottomanischen Rumänen** noch nie dem Patriarchate direkt ihre Wünsche vorgelegt hätten. Dies Schreiben wird als ein Zeichen dafür angesehen, daß das **Patriarchat** geneigt sei, in Verhandlungen einzutreten.

Der Reichstag

genehmigte heute in erster und zweiter Beratung die Erklärung zwischen dem Reich und Frankreich, betreffend die Vertrags-Beziehungen

zwischen Deutschland und Tunis. Es nahm hierbei lediglich der **Abg. Sasse** (natlib.) das Wort, um seine Genugthuung darüber zu äußern, daß das Abkommen zunächst nur mit Gültigkeit bis Ende 1903 abgeschlossen sei. Sachlich gebe er zu, daß ein Mehreres in dem Abkommen wohl nicht zu erreichen gewesen sei. Einen Vortheil biete es jedenfalls insofern, als die bisherigen unsicheren Rechtsverhältnisse in Tunis durch geschriebenes Recht ersetzt würden. Es folgen **Wahlprüfungen**. Die Wahl des **Abg. Spies** wird für gültig erklärt. Die Wahl des **Abg. Holz** (Reichsp.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären. **Abg. Gamp** (Reichsp.) weist darauf hin, daß bei dieser Angelegenheit wichtige prinzipielle Fragen in Betracht kämen. Da das Haus offenbar beschlußunfähig sei, so stelle er den Antrag, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzugeben. Da er aber ferner voraussetze, daß dieser Antrag von den anderen Parteien des Hauses abgelehnt werde, so setze er sich zu seinem Bedauern genöthigt, die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln. **Abg. Spahn** (Ztr.) beantragt nunmehr, die Prüfung der Wahl des **Abg. Holz** zurückzustellen und erst das Gesetz über Zwangsvollstreckungen zu erledigen. **Abg. Gamp** erklärt, daß er auch bei der Abstimmung über diesen Antrag die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifle. Nach einer weiteren Geschäftsordnungsdebatte erfolgt die Auszählung des Hauses, welche die Anwesenheit von nur 194 Abgeordneten ergibt. Das Haus ist somit nicht beschlußfähig. Der Präsident **Frhr. v. Suol** beräumt eine neue Sitzung auf 2 1/2 Uhr an mit der Tagesordnung: Dritte Lesung des Abkommens bezüglich **Tunis**; erste Lesung des Zwangsvollstreckungsgesetzes; Wahlprüfungen.

Nach der Eröffnung der neuen Sitzung wird die Erklärung zwischen dem deutschen Reich und Frankreich, betreffend **Tunis**, in dritter Lesung angenommen. In der darauf folgenden ersten Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend **Zwangsvollstreckungsgesetz**, wird die Vorlage durch Artikel 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bedingt sei, zu welchem sie ein Ergänzungsgesetz sei. Das Immobilienrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch würde nicht durchführbar sein ohne den vorliegenden Entwurf, der in der Hauptsache nur das kodifizierte, was in Deutschland im Allgemeinen schon Rechtens sei. Insbesondere gelte dies von dem durch die Erfahrungen bereits als bewährt erwiesenen sogenannten **Deckungsprinzip**, das heißt der Sicherstellung der voreingetragenen Gläubiger. **Abg. Kauffmann** (freis. Volksp.) spricht sich für die Vorlage aus, mit welcher die Rechts-einigung einen geordneten Fortgang nehme. **Abg. Wassermaun** (natlib.) begrüßt den Entwurf ebenfalls mit Befriedigung, regt hierbei an, ob nicht in diesem Gesetz die Sicherstellung der Bauhandwerker geregelt werden könnte und befragt eine internationale Regelung des Pfandrechts an Schiffen. **Abg. Spahn** (Ztr.) beantragt, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. Bedenken habe er gegen die Zwangshypotheken; auch bei der Regelung der Gesamthypotheken werde man sehr vorsichtig sein müssen. **Abg. v. Buchka**

Aus dem Leben — Für das Leben.

Von **A. v. Siliencron.**
(6. Fortsetzung.)

Thänen überflutheten das reizende Gesicht, und wie sie dabei den Kopf an die Schulter der Freundin legte in inniger Umgebung, da mußte diese unwillkürlich lächeln bei der Bezeichnung „unweiblich“ für dies zarte, anschmiegende Gesicht.

Sie mußte wohl, wer mit den „andern Leuten“ gemeint war, denn sie hatte schon oft beobachtet, wie der **Mittmeister** und **May** vielleicht unbewußt dazu gekommen waren, sich auf eine **Kriegsstub** miteinander zu stellen. Der Verzug des Hauses war es nicht gewohnt, daß man ihr nicht blind hulbigte, und **Harzenberg** in seiner geraden, oft etwas schroffen Weise, hatte schon mehr als einmal eine Bemerkung gemacht, die bei dem verwöhnten Kinde einen leichten Trotz hervorrief, oder ihr in der Stille Thränen des Unmuths erpreßte.

„Daß ihm das häßliche Wort einschlich, daran ist wohl nur der Uebermuth unseres Wildbängs Schuld gewesen, aber es war sicher nicht so hart gemeint“, beruhigte **Lotie**. Und sie ließ sich gern trösten, die Kleine, bald lehrte langsam **Sonnenschein** in ihre Züge zurück, und sie plauderte mit besonderer Innigkeit von **Harby**, der ihr ganzes Denken zu erfüllen schien. **Charlotte**, der **Tante Lina** davon erzählt hatte, daß man die beiden als zusammengehörig betrachtete, hatte sich schon oft von ihr von diesem geliebten Spielkameraden erzählen lassen, und auch heute freute sie sich daran, wie die Erinnerung an ihn mehr und mehr alle anderen Empfindungen ihres Herzens verdrängte.

Wollich unterbrach sie sich mit der völlig unbedeutenden Frage, „**Charly**, glaubst Du, daß ich doch noch je eine gute deutsche Hausfrau werden könnte?“

„Ich glaube, daß Du es kannst, sobald Du es ernstlich willst“, lautete die Antwort. „Und muß ich dann wirklich jeden Abend solche langen Strümpfe kriechen wie **Tante Lina**, und jeden Tag dreimal in den **Dühhnerfall** gehen und die Eier nachzählen, und alle die kleinen gräßlichen Käse besetzen und umdrehen, wie sie es thut. Mühte ich das alles leisten?“ forschte **May** mit drohligen Entsetzen.

„Es führen viele Wege nach **Rom**, und es giebt viele gute Hausfrauen, von denen die eine nicht wie die andere ist“, lachte die Freundin heiter, „eine **Tante Lina** wirst Du nie, aber manches würdest Du noch lernen und manches aufgeben müssen, wenn...“

„**Charly**, **Charly!**“ wurde sie ungestüm unterbrochen, „eine Hausfrau möchte ich werden, wie diese hier“, und die kleine Hand preßte das Buch mit den Zeichnungen von **Thumann**, die Frau, wie **Salomo** sie preist, fest an ihr Herz. „Des Hauses **Krone**, die in nie rastender Liebe für alle sorgt und schafft“, fügte sie kaum hörbar hinzu. Dann aber warf sie beide Arme um **Loties** Hals und lachte lustig.

„Wenn **Ueberhard** morgen früh nicht käme, dann hände ich mir eine große Küchenschürze um, und begrüßte **Tante Lina** am **Kochherd**, was meinst Du wohl, was würde sie dazu sagen?“

„**Charly**, **Charly!**“ wurde sie ungestüm unterbrochen, „eine Hausfrau möchte ich werden, wie diese hier“, und die kleine Hand preßte das Buch mit den Zeichnungen von **Thumann**, die Frau, wie **Salomo** sie preist, fest an ihr Herz. „Des Hauses **Krone**, die in nie rastender Liebe für alle sorgt und schafft“, fügte sie kaum hörbar hinzu. Dann aber warf sie beide Arme um **Loties** Hals und lachte lustig.

müssen bei dem tröhlischen Leben, daß Ihr jetzt hier führt“, iderzte er.

Sie streckte ihm ihre beiden Hände entgegen, „Du bist und bleibst doch mein bester Kamerad“, lächelte sie ihm zu mit dem unwiderstehlichen Liebreiz, der ihr eigen war.

„**May** blieb für den Augenblick keine Zeit, ihr darauf zu antworten, denn die beiden Offiziere waren heran getreten, und eine allgemeine Begrüßung fand statt. Bald fühlte er sich wieder völlig heimlich in dem kleinen Kreise und empfand es freudig, wenn ein anderes **Bild** **Hollfelde** jetzt bot als vor wenig Wochen. Was aber hatte den **Umkehrung** zumege gebracht, daß auch des **Vaters** Stimmung sich so gehoben hatte? War es die heilende Zeit gemien, oder der anregende Verkehr mit den lebenswürdigen Herren der **Garnison**, der diese Veränderung hervorgerufen, oder hatten hier ein paar braune Augen gewirkt, die so klar und hell blickten und immer zu bemerken wußten, wo etwas fehlte, oder wo sie helfen und erretten konnten? „Vielleicht von jedem etwas“, schloß er gewöhnlich seine Betrachtung, um sie am nächsten Tage noch einmal ins Auge zu fassen.

Es mußte wohl ein schweres Problem sein, daß er sich bemühte zu ergründen, und er konnte durchaus nicht zum **Schlus** kommen, denn sein Besuch dehnte sich länger aus, als er beabsichtigt hatte, und noch immer schob er den Termin der **Abreise** in unbestimmte Ferne. Er wollte bereits drei Wochen in **Hollfelde**, und immer weniger konnte er sich dem **Zauber** verschließen, der ihn in seinem **Vaterhause** umfing, und ihn wie mit magischen Bänden fest hielt. Aber in unbewußter **Schau** schredte er davor zurück, es sich selbst einzuge stehen, welche Gefühle sich in seinem Inneren regten. Gegen **May** war er aufmerksamer und nachsichtiger als je, und sie vergalt ihm diese Rücksichten durch

eine offenkundige Bevorzugung vor allen anderen, wie sie ihm in dem Maße von ihr noch nicht zu theil geworden war.

Weiter lachend lobte sie ihn, daß er sich diesmal nicht tagelang in dem gasigen **Wickler** vergrabe, sondern nur ausnahmsweise **Pinjel** und **Balette** hervorhole, und für gewöhnlich einmal ganz wie andere Menschen lebe.

Heute war er zeitig erwacht, wechselnde Gedankenbilder hielten den **Schlummer** fern, und um diese ihn störenden **Luädgeister** zu bannen, war er schnell entzückten aufgestanden. Wie in **Licht** getaucht erdicht ihm **Park** und **Garten**, als er das **Fenster** öffnete. Wahrhaftig, das war ein **Morgen**, der dazu geschaffen, um der **Natur** ihre herrlichen **Lichteffekte** abzulauschen, nun durste **Pinjel** und **Balette** nicht mehr müßig in der **Ged** lehnen.

Bald wanderte er denn auch mit seinen **Mal-** **Itensilien** in den **Park** hinaus, wo der **Blick** auf die einzelnen **sonnenbeschrahten** **Bäume** ein besonders schönes **Bild** bot. Eine halbe Stunde mochte er etwa dort geiffen haben, in seine Arbeit verfunken, als in einiger **Entfernung** von ihm ein **sommerliches** **Gewand** auftauchte, das ihn mehr zu beschäftigen schien, als alle bisherigen **Wandstudien**. Der **Pinjel** ruhte in seiner **Hand**, und der **Blick** verfolgte die **schlanke** **Wädchengestalt**, die jetzt drüben in der **Laube** ihren **Platz** eingenommen und keine **Ahnung** von seiner **Nähe** hatte.

Eine **Weile** noch strebte er danach, seine **Gedanken** bei der **Arbeit** gesammelt zu erhalten, doch da es ihm durchaus nicht gelingen wollte, kramte er, dem inneren **Verlangen** nachgebend, seine **Mal-** **Itensilien** zusammen, und gleich darauf schob seine **Hand** in die **lofen** **Rosenranken** beiseite, welche seiner **Gestalt** den **Eingang** in die **Laube** zu wehren suchten.

(Fortsetzung folgt.)

(Konf.) empfiehlt die Vorlage, wiewohl er einzelne Bedenken hat, von denen er aber hofft, daß sie durch die Kommissionsberatung gehoben werden.

Es folgen Wahlsprüngen. Die Wahl des Abg. Reichmuth (Reichsp.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären, der Gegenstand wird aber auf Antrag des Abg. von Kardorff (Reichsp.) von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Wahl des Abg. von Diembowski (Reichsp.) wird für gültig erklärt. Die Wahl des Abg. Holz (Reichsp.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären, weil bei der Erziehung, obwohl sie drei Jahre nach der Hauptwahl stattfand, die Aufstellung neuer Wählerlisten unterblieben war.

Nächste Sitzung Dienstag, 12. Januar, 1 Uhr: Zweite Lesung des Staats. (Reichsamt des Innern.)

Das Herrenhaus ehrte in seiner heutigen Sitzung vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken des am 7. November verstorbenen Fürsten Egon v. Fürstenberg durch Erheben von den Sitzen.

Zu dem Gesetzentwurf, betreffend den Erwerb des Besitzes in Eisenbahnen unternehmens für den preussischen Staat, sowie Bildung einer Eisenbahnbetriebs- und Finanzgemeinschaft zwischen Preußen und Hessen tritt der Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielow, der in der Presse laut gewordenen Anschauung entgegen, als ziele der Gesetzentwurf auf die Verwirklichung des Reichseisenbahngedankens hin.

Es folgt nunmehr die Beratung der Konvertirungsvorlage. Finanzminister Miquel weist auf die Nothwendigkeit der Bornehme der Konvertirung hin, nachdem bereits sämtliche Kulturstaaten vorangegangen seien.

Billiger Kredit sei eine dringende Nothwendigkeit für die produktiven Stände. Der in Berlin herrschende Bankdiskontsatz bedeute im Gegensatz zu Frankreich für diese eine große Belastung. Es müsse daher dahin gestrebt werden, daß die Reichsbank einen erheblichen größeren Metallvorrath besitze.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Interpellation des Grafen Stolberg wegen einer Trennung der Produktenbörse von der Fondsbörse; Vertrag zwischen dem Reich und den Niederlanden, betr. Borkum und die Unterens; Gesetzentwurf, betr. Ab-

Zur Arbeiterbewegung. Hamburg, 16. Dezember. Im Hafen waren heute auf 180 Schiffen 386 Gänge in Thätigkeit; auf 33 Schiffen wurde nicht gearbeitet. Der Centralstreikkommission wurde folgender Vorschlag zur weiteren Ausarbeitung unterbreitet: Falls nicht in absehbarer Zeit die Arbeitgeber einen Vergleich mit den Arbeitern geschlossen hätten, sollten alle jetzt am Streik beteiligten Arbeiter einen eigenen Arbeiterbund bilden, welcher auch alle im Hafen vorkommenden Arbeiten selbstständig übernehmen könne, da er aus allen Kategorien der im Hafen beschäftigten Arbeiter bestehen würde.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 17. Dezember.

* Für den Regierungsbezirk Potsdam wird die Jagd auf Hasen, Auer-, Wild-, Fasanenheunen, Gabelwild und Wachteln mit Ablauf des 19. Januar 1897 geschlossen.

* Als Schöffen für das Königl. Amtsgericht zu Cöpenick sind folgende im Kreise Teltow wohnende Herren für das Jahr 1897 ernannt worden:

Aus Cöpenick: Albert Martin, Zimmermeister, Edmund Anderson, Deponom, Hugo Schüller, Kaufmann, Karl Streichhan, Hotelbesitzer, Wilhelm Müller, Gasinspektor, Wilhelm Gohrband, Seifenfabrikant, Wilhelm Stielor, Färbermeister, Reinhold Stephan, Seilermeister, Otto Kuhl, Kaufmann, Gerhard Lübecke, Deponom, Max Krüger, Kaufmann, Robert Wille, Schlossermeister, Max Gruner, Kaufmann, Fritz Bleslow, Uhrmacher, Ernst Guth, Kaufmann.

Aus Adlershof: Richard Hansen, Kaufmann, Hermann Köhler, Goldschmied, Oskar Posed, Architekt, Heinrich Müller, Ingenieur, Wilhelm Meimers, Fabrikinspektor.

Aus Alt-Glienicke: Julius Haberecht, Kaufmann, Wilhelm Thiele, Landwirth, Wilhelm Beutler, Bäckermeister, August Kermann, Kaufmann, Reinhold Solle, Mühlenmeister, Julius Haberecht, Landwirth, Wilhelm Höft, Landwirth, Ferdinand Hannemann, Landwirth.

Aus Grünau: August Lindemann, Rentier.

Aus Wahnsee: August Kimmerris, Bauerquätschler, Wilhelm Kieckebusch, Bauerquätschler, Friedrich Bahmet, Bauerquätschler, Franz Dölling, Rentier.

Aus Nieder-Schöneweide: Max Friede, Kaufm., Karl Goefting, Fabrikant, Arthur Petric, Fabrikverwalter, Gustav Sydow, Inspektor, Gustav Schulz, Ingenieur.

Aus Johannisthal: Ernst Knape, Bäckermeister, Georg Trüschler v. Falkenstein, Hauptmann a. D. Als Hilfschöffen sind folgende Herren aus Cöpenick ausgelooft: Friedrich Feind, Rentier, Hermann Gilow, Töpfermeister, Friedrich Hellmuth, Steinmetzmeister, Karl Martin, Schlächtermeister, Heinrich Herffell, Malermeister, Ludwig Henrici, Kaufmann, Karl Trezlow, Rentier, Albert Schubert, Schlossermeister, Ernst Selchow, Ingenieur, Otto Jauchmann, Kaufmann, Alfred Leifner, Schornsteinfegermeister, Adolf Blath, Wäschereibesitzer.

Schöneberg, 17. Dezember.

Vg. Mit den neuesten Verbesserungen des Feuerlöschwezens, noch über die Einrichtungen der Berliner Depots hinaus, hat die Gemeinde Schöneberg das für ihre im April vorigen Jahres begründete eigene Berufsfeuerwehr erbaute neue Depot in der Feuerstraße auszurüsten, das jetzt fertiggestellt und von der Wehr bereits bezogen ist. Das an der Straße liegende, vier Stock hohe, mächtige Backsteingebäude hat eine Frontlänge von 37 Metern und birgt zu ebener Erde vor Allem die große Wagenremise, welche gegen 30 Meter lang, ca. 12 Meter tief ist und 5 Ausfahrten für 5 Löschzüge hat. Die Deckung dieser Ausfahrten, bezw. Thüren, geschieht aber in äußerst sinnreicher Weise nach einem bisher nur in Stettin eingeführten System, mittels eines automatischen Selbstöffners, der alle 5 Thüren zu gleicher Zeit aufspringen läßt. Die schweren Flügelthüren hängen nämlich in starken Federangeln, welche bei geschlossenen Thüren straff angepaunt sind, und mit den letzteren durch einen Zapfenangel festgehalten werden, der gleichzeitig oberhalb aller 5 Thüren auf einer Welle sitzt. Wird nun die Feuerwehr alarmirt, so löst der wachhabende Posten mit der einen Hand das Alarmsignal aus, das sofort die in sämtlichen Räumen des Depots angebrachten Glocken ertönen läßt, und mit der anderen Hand bringt er in demselben Moment mit einem einzigen Hebelgriff die ganzen Depotthüren zum Aufspringen. Hierdurch werden 10 Arme, welche sonst das Decken besorgen müßten, für andere Arbeit frei. Und so ist es möglich, daß die Wehr von dem Augenblick der Feuermeldung an in 50 Sekunden zum Abmarsch fertig dasteht. Außer dieser neuen Einrichtung weist aber das Depot auch sonst noch 3 technisch-praktische und vortreffliche hygienische Anlagen auf, daß es thatsächlich als ein Musterinstitut gelten kann. Neben den für 50 Mann berechneten Mannschafträumen und der Hauptkassette für 10 Pferde sind noch eine Refektorie nebst Stall, ferner Gerzräume und Werkstätten, Koch- und Baderäume, Telegraphenzimmer, ein vierstöckiges Steigerhaus zu Übungszwecken zc. zc. vorhanden. Kurz,

das Depot ist in jeder Hinsicht so vollkommen ausgestattet, wie es nach dem gegenwärtigen Stande des Depotwesens nur möglich ist. Und dem entspricht auch das Feuerlöschmaterial, das bis auf die noch fehlende Dampfpritze den weitgehendsten Anforderungen des heutigen Feuerlöschwezens gerecht wird, so daß die an Zahl zwar noch geringe, aber äußerst tüchtige Schöneberger Feuerwehr bisher aller zu bewältigenden Brände im Ort mit Leichtigkeit hat Herr werden können. Die Wehr besteht bis jetzt aus zwei Führern, 13 Feuerwehrmännern und 3 Fahrern und wird kommandirt von dem sehr energischen früheren Berliner Oberfeuerwehmann Edel.

Friedenau, 17. Dezember.

* Der vom Herrn Rektor Hannemann am vergangenen Sonntag Abend in der Gemeindegewerkschule veranstaltete Elternabend verlief in einer überaus glänzenden Weise, daß wohl die größten Erwartungen dieses Herrn weit übertroffen wurden. Wohl über 500 Personen hatten die Turnhalle und die Gallerie bis auf den letzten Platz gefüllt, sodas es den besten Bemühungen nicht gelingen konnte, für alle die zahlreichen Gäste Sitzplätze zu schaffen, und ein großer Theil des aufmerksamen Publikums stehend die ganz vorzüglichen Vorträge u. s. w. anhören mußte. Unter den Erschienenen bemerkten wir die Gemeindegewerkschöffen, Herren Fehler und Geh. Rath Bache. Von den Gemeindegewerkschöffen waren die Herren Geh. Rath Homuth, Provinzialfeuerdirektor Neuhoff, Rechnungsrath Bauer und Klempnermeister Steinmez erschienen und bekundeten lebhaftes Interesse für die immer weiter schreitende Entwicklung unserer Gemeindegewerkschule. Auch Herr Prediger Goernandt und Herr Kreisparlamentsrendant Hannemann hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Elternabend beizuwohnen. Der Hintergrund der geräumigen Turnhalle war mit den 3 Kaiserbüsten geziert, welche von einer großen beifälligen Flage beschriftet waren, und um die die Schüler und Schülerinnen dicht gruppiert standen. Die Lehrer und Lehrerinnen machten die Honnoren und hielten die recht geduldig harrenden Kinder in musterhafter Ordnung. Rechts von den Kaiserbüsten war ein Podium, von prächtigen Topfgewächsen umgeben, für die Vortragenden errichtet. Herr Rektor Hannemann begrüßte die Erschienenen, worauf unter der äußerst geschickten Leitung der Herrn Lehrer Uckow die Kinder mehrstimmig „Die Himmel rühmen“ mit einer zu bewundernden Präzision vortrugen. Hierauf folgten sehr vorzüglich in Aussprache dargebrachte Deklamationen, wovon besonders der Vortrag eines Schülers der 1. Klasse von „Den Helden des Jüdis“ von Otto Bauer großen Eindruck machte. Gesänge und Deklamationen der Kleinen und Kleinsten wechselten ab und rissen das erschiene Auditorium wiederholt zu bei Schüleraufführungen sonst nicht üblichen lauten Beifallsbezeugungen hin. Die Vorzüglichkeit der Vorträge läßt den unwiderstehlich hervorbrechenden Enthusiasmus erahnen, der zu dem im übrigen wohl den Lehrern und Lehrerinnen in erster Linie geltenden lauten Beifall hinreißt. Herr Rektor Hannemann hielt einen in launiger Weise gehaltenen Vortrag: „Aus der Schule für die Schule“, in dem er Wünsche des Lehrerkollegiums an die Eltern richtete, und Winke gab, wie Schule und Eltern gemeinsam für die Erziehung und Entwicklung der Jugend thätig sein können. Hervorzuheben ist, daß die Lehrer nicht gerne wünschen, daß den Kindern, besonders in den untersten Klassen, bei den ersten Les- und Schreib-übungen, zu Hause geholfen werde. Den Kindern müsse man nicht nur nackte Zahlen lehren, sondern dabei leicht zu veranschaulichende Sachen einfließen. Ueber den zu errichtenden Schulgarten ließ sich der Herr Rektor in ähnlicher Weise aus, wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, hierin einen weiteren Fortschritt erblickend, den Kindern neben Wissen und Können auch Liebe zur Natur und gute Charaktereigenschaften beizubringen. Wenn auch höhnische Zungen und Neider darüber spötteln, so sollte hierdurch der Weg von dem gesteckten Ziele nicht abgelenkt werden. Die Kinder-Symphonie v. Haydn, bei der Klavier (vierhändig) 1. und 2. Geige, Fiedel, Nachtigall, Wachtel, Trompete, Trommel und Triangel mitwirkten, war mit den fleißigsten Kindern aus den oberen Klassen vom Herrn Rektor vorzüglich einstudirt und wurde mit großer Fertigkeit vorgetragen. Nach einem Schlussworte des Herrn Rektors, in dem er für die bezeugte Theilnahme an dem Volkschulwesen allen Erschienenen und Freunden der Schule, besonders aber den Gemeindegewerkschöffen dankte, sang die Versammlung bei dem Glanze eines entzündeten, prächtig geschmückten Christbaumes ein gemeinsames Lied: „Am Weihnachtbaum“. Die sich langsam Entfernenden waren über die Veranstaltung des Lobes voll und hörte man überall den Wunsch aussprechen, daß Herr Rektor Hannemann zu Dörfern einen so herrlichen Elternabend möge folgen lassen.

Aus Cöpenick: Albert Martin, Zimmermeister, Edmund Anderson, Deponom, Hugo Schüller, Kaufmann, Karl Streichhan, Hotelbesitzer, Wilhelm Müller, Gasinspektor, Wilhelm Gohrband, Seifenfabrikant, Wilhelm Stielor, Färbermeister, Reinhold Stephan, Seilermeister, Otto Kuhl, Kaufmann, Gerhard Lübecke, Deponom, Max Krüger, Kaufmann, Robert Wille, Schlossermeister, Max Gruner, Kaufmann, Fritz Bleslow, Uhrmacher, Ernst Guth, Kaufmann.

Aus Adlershof: Richard Hansen, Kaufmann, Hermann Köhler, Goldschmied, Oskar Posed, Architekt, Heinrich Müller, Ingenieur, Wilhelm Meimers, Fabrikinspektor.

Aus Alt-Glienicke: Julius Haberecht, Kaufmann, Wilhelm Thiele, Landwirth, Wilhelm Beutler, Bäckermeister, August Kermann, Kaufmann, Reinhold Solle, Mühlenmeister, Julius Haberecht, Landwirth, Wilhelm Höft, Landwirth, Ferdinand Hannemann, Landwirth.

Aus Grünau: August Lindemann, Rentier.

Aus Wahnsee: August Kimmerris, Bauerquätschler, Wilhelm Kieckebusch, Bauerquätschler, Friedrich Bahmet, Bauerquätschler, Franz Dölling, Rentier.

Aus Nieder-Schöneweide: Max Friede, Kaufm., Karl Goefting, Fabrikant, Arthur Petric, Fabrikverwalter, Gustav Sydow, Inspektor, Gustav Schulz, Ingenieur.

Schöneberg, 17. Dezember.

Vg. Mit den neuesten Verbesserungen des Feuerlöschwezens, noch über die Einrichtungen der Berliner Depots hinaus, hat die Gemeinde Schöneberg das für ihre im April vorigen Jahres begründete eigene Berufsfeuerwehr erbaute neue Depot in der Feuerstraße auszurüsten, das jetzt fertiggestellt und von der Wehr bereits bezogen ist. Das an der Straße liegende, vier Stock hohe, mächtige Backsteingebäude hat eine Frontlänge von 37 Metern und birgt zu ebener Erde vor Allem die große Wagenremise, welche gegen 30 Meter lang, ca. 12 Meter tief ist und 5 Ausfahrten für 5 Löschzüge hat. Die Deckung dieser Ausfahrten, bezw. Thüren, geschieht aber in äußerst sinnreicher Weise nach einem bisher nur in Stettin eingeführten System, mittels eines automatischen Selbstöffners, der alle 5 Thüren zu gleicher Zeit aufspringen läßt. Die schweren Flügelthüren hängen nämlich in starken Federangeln, welche bei geschlossenen Thüren straff angepaunt sind, und mit den letzteren durch einen Zapfenangel festgehalten werden, der gleichzeitig oberhalb aller 5 Thüren auf einer Welle sitzt. Wird nun die Feuerwehr alarmirt, so löst der wachhabende Posten mit der einen Hand das Alarmsignal aus, das sofort die in sämtlichen Räumen des Depots angebrachten Glocken ertönen läßt, und mit der anderen Hand bringt er in demselben Moment mit einem einzigen Hebelgriff die ganzen Depotthüren zum Aufspringen. Hierdurch werden 10 Arme, welche sonst das Decken besorgen müßten, für andere Arbeit frei. Und so ist es möglich, daß die Wehr von dem Augenblick der Feuermeldung an in 50 Sekunden zum Abmarsch fertig dasteht. Außer dieser neuen Einrichtung weist aber das Depot auch sonst noch 3 technisch-praktische und vortreffliche hygienische Anlagen auf, daß es thatsächlich als ein Musterinstitut gelten kann. Neben den für 50 Mann berechneten Mannschafträumen und der Hauptkassette für 10 Pferde sind noch eine Refektorie nebst Stall, ferner Gerzräume und Werkstätten, Koch- und Baderäume, Telegraphenzimmer, ein vierstöckiges Steigerhaus zu Übungszwecken zc. zc. vorhanden. Kurz,

Nieder-Schöneweide, 17. Dezember.

† Seit Kurzem finden nächtliche Revisionen der Schiffsfahrzeuge auf der Ober-Spreee statt, wozu der kreis-Polizeidampfer benützt wird. Es handelt sich für die Behörde zunächst darum, zu untersuchen, ob die Schiffe vorchriftsmäßig beleuchtet sind; sodann haben die Revisionen auch den Zweck, zu verhüten, daß auf der Spreee und Dahme Raubfischerei getrieben werde.

Alt-Glienicke, 17. Dezember.

p. Beim Sängerkette hier selbst am 19. Juli d. Js. traf der Arbeiter Karl August Wilhelm Kühne zahlreiche Bekannte, und in der Freude des Wiedersehens hatte Kühne beim Besuche der an jenem Festtage geöffneten vier Tanzböden des Dorfes sich einen tüchtigen Raufschuß weggeholt. In der Nacht war auf der Dorfstraße eine Schlägerei entstanden. Die Schläger entflohen als der Gen-

darm Zahn hinkam. Der Banne sah sich genöthigt, an eine Gruppe von Zuschauern jener Prügel-Szene heranzutreten und Nachfrage zu halten, wer geschlagen habe. Auch an Kühne richtete der Gendarm die Frage. Dieser antwortete brüsk, er wisse davon nichts und fügte hinzu: „Der vorige Gendarm hat „Stauke“ gekriegt und Sie werden auch Ihre „Stauke“ kriegen.“ Wegen dieser brutalen und beleidigenden Aeußerung war Kühne vom Cöpenicker Schöffengericht zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Das Schöffengericht erachtete eine strenge Strafe für geboten, ein abfchreckendes Beispiel aufzustellen. Gegen das Urtheil hatte der bereits bestrafte Angeklagte K. Berufung eingelegt, indem er vor der 4. Strafkammer des Landgerichts II die Behauptung aufstellte, er sei bei jenem der Anklage zu Grunde liegenden Vorgange finlos betrunken gewesen. Der Zeuge Gendarm Zahn befuhrte aber, daß ihm K. auf Befragen sehr finreich geantwortet hatte: „Na, wenn wir uns haufen wollen, dann brauchen wir Sie nicht, Ihr Vorgänger u. s. w.“ Der Gerichtshof war daher der Ansicht, daß die Ungetrunkenheit des Angeklagten keine solche war, daß sie die Zurechnungsfähigkeit im strafrechtlichen Sinne ausschloß. Demgemäß ward das erste Urtheil bestätigt und die Berufung verworfen.

Grünau, 16. Dezember.

or. In einem Anfälle von Geistesföhrung erndete bier Tage die Frau des Arbeiters Nübejar durch Selbstmord ihr Leben. Längere Krankheit und hochgradige Hysterie hatten allmählich ihre „Begriffe“ berartig verwirrt, daß sie seit Monaten ihre Umgebung, Aerzte, Gatten und Wohlthäter in einer oft recht peinlichen Weise beunruhigte. Am Freitag Nachmittag öffnete sie sich in einem unbewachten Augenblicke beide Pulsadern, konnte jedoch noch rechtzeitig verbunden werden. Den Morgen darauf gelang es ihr jedoch, das Vorhaben zu erreichen, indem sie sich aus ihrer 3 Stock hoch gelegenen Wohnung auf den gepflasterten Hof hinabstürzte. Zur allgemeinen Verwunderung waren äußerliche Verletzungen an der Frau nicht wahrzunehmen, auch war sie bereits eine Viertelstunde später im Stande, sich lebhaft zu unterhalten, als ob nichts vorgefallen wäre; sie verstarb jedoch nach einigen Stunden, wahrscheinlich an innerer Verblutung.

Arnswalde. Beim Bahnhofe zu Jüchsdorf wurde von dem von Kallies ankommenden Zuge das herrschaftliche Fuhrwerk aus Berkenbrügge erfaßt, ein Pferd wurde todtesgefahren, das vom Zuge auf die Seite geschobene blieb unverfehrt. Dem Gutsherrn v. B. und dem Kutcher gelang es vorher vom Wagen abzuspriegen.

Cranau. Der Arbeiter Tank hier selbst schnitt sich beim Häckselschneiden vier Finger der rechten Hand durch eigene Unvorsichtigkeit ab. Er hatte beim Nachziehen des Strohes ein Hinderniß beiseitigen wollen und war mit der Hand unter die Messer geraten.

Berlinchen. Ein ganz nichtswürdiger Subenfreich ist an den letzten Abenden in den Straßen unserer Stadt verübt worden. Es sind nämlich von verschiedenen Fuhrwerken, welche theils auf dem Marktplatz, theils in den Straßen der Stadt hielten, den Pferden die Schwänze bis auf die Wurzel und theilweise auch die Kammmaare abgeschnitten worden. Wie man allgemein annimmt, ist die That von Jungen verübt worden. Die Polizeibehörde hat auf die Ermittlung des Thäters eine Belohnung ausgesetzt.

Gottshorn. Der Rentner Gr. wollte gestern seine Verwandten in Alt-Karbe besuchen. Er machte sich in aller Frühe bei großer Dunkelheit, ohne den Seinigen etwas zu sagen, auf den Weg nach der Neze zu. Da er ein alter Mann und schwach auf seinen Füßen war, so eilten die Seinigen, sobald sie ihn vermißten, nach, in der Annahme, daß er den Weg verfehlet und leicht Schaden nehmen könnte. Sie fanden ihn ganz abseits vom Wege todt in einem tiefen Graben liegend. Alle Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Gerichtsverhandlungen

Zu Sachen des Ortsarmenverbandes Berlin wider den Ortsarmenverband Landsberg a. W. machte sich in der Berufungsinstanz das Bundesamt für das Heimathwesen dahin schlüssig: Selbst wenn man annehmen wollte, daß bei Befolgung der in der Geschäfts-anweisung für die Berliner Armenkommissionen aufgestellten Regeln die von dem Kläger mit Zustimmung des endgültig fürsorgepflichtigen Beilagten für die Wittwe U. bewilligte Unterstüzung von monatlich 18 M. erst am Ende jeden Monats zur Auszahlung zu bringen gewesen wäre, könnte sich der Beilagte hierauf nicht berufen, sofern die Vorausbezahlung der Unterstüzung nach Lage der Verhältnisse an sich als gerechtfertigt erschien. Die von einem Armenverband für seine mit der Armenpflege betrauten Organe erlassenen Anweisungen haben nicht die Wirkung, für andere Armenverbände ein Recht auf die Beobachtung der betreffenden Vorschriften zu begründen. Sie können in Verhältnis zu anderen Armenverbänden nur insofern von Bedeutung sein, als eine Zuwiderhandlung gegen ihre Bestimmungen unter Umständen zu dem Schlusse berechtigt wird, daß der Armenverband in einem bestimmten Pflegefall nicht mit der Sorgfalt oder Sparsamkeit verfahren ist, die er selbst im allgemeinen und namentlich bezüglich der eigenen Ortsarmen als nothwendig anerkennt. Hiervon kann jedoch vorliegend nicht die Rede sein. Die von dem Kläger unterstüzte altersschwache, vollständig erwerbsunfähige Wittwe U. fand im September 1894 Aufnahme bei ihrer Tochter, die selbst mittellos und hilflosbedürftig, den Unterhalt für ihre Mutter auch nicht für eine kurze Zeit vorzuschweife bestreiten konnte. Es blieb daher nichts anderes übrig, als mit der Auszahlung der Unterstüzung für Frau U. sofort zu beginnen. Ebenjowenig läßt sich etwas dagegen einwenden, daß die Vorausbezahlung jedesmal für einen vollen Monat und nicht etwa für einen kürzeren Zeitraum erfolgte. Unter diesen Umständen war der Beilagte verpflichtet, dem Kläger auch die für November 1894 am 1. d. M. gezahlte Unterstüzung zu erstatten, ohne daß seine Verpflichtung nachträglich durch den im Laufe des Monats eingetretenen Tod der Frau U. eine Aenderung erleiden konnte.

Feste Preise.

Konfektions-Haus

Feste Preise.

Elektrischer Personen-Fahrstuhl.

R. M. Maassen

Telephon: Amt 4 No. 9847.

Ecke Oranienplatz. Berlin S., Oranienstrasse 165, Ecke Oranienplatz.

Aussergewöhnlich billige Offerte.

Eine gr. Parthie Abendmäntel

aus besten reinwollenen Stoffen mit reicher Stickerei und Pelzbesatz.
Reinwoll. Croisé mit reinwollenem Steppfutter Mk 14.
Reinwoll. Tuch Foulé mit prima Steppfutter Mk. 28, 30, 35, 45

Stoff-Räder

aus glattem Cover-coat und englischem Cheviot mit ange-webtem karierten Futter Mk 15, 18, 20, 24, 27, 30,
do. mit grossem Pelz-Shawl, Mk. 24, 26, 28, 30, 36.

Ein grosser Posten Jackets.

Hochmodern, aus prima Cheviot, Eskimo, Double, Curl, Bouclé, Mk. 6, 7, 9, 10, 12, 15 bis 20.
do. hochelegant, glatt, sowie mit reicher Ver-schnürung, in bester Ausführung, mit seidnem Futter, Mk. 16, 18, 20, 22, 26, 28, 30.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Reinwollene Velour-Unterröcke Mk. 4, 4,50, 5, 6, 8, 10. Einfache und elegante Damen-Morgenröcke, Seidene Blousen, Seidene Unterröcke zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Reiche Auswahl in Pelzberetts, Muffen und Colliers

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von St.-Wilmerdorf, Band 44, Blatt Nr. 1340, auf den Namen des Kaufmanns Otto Woldier zu Berlin eingetragene, angeblich an der Schaperstr. belegene Grundstück am 19. Januar 1897,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 26, Zimmer 14, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,90 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,14 1/2 ha zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 23. Januar 1897, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 14, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aus-hänge an der Gerichts- und Ge-meindekassel.

Berlin, den 12. November 1896. Königl. Amtsgericht II, Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jossen, Band VI, Blatt Nr. 261 und 262, auf den Namen der verehelichten Ackerbürger Marie Ullrich geb. Gohl, zu Jossen eingetragene, zu Jossen belegene Grundstück

am 9. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 24 1/2 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 49 ar 90 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grund-buchblatts, Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nach-weisungen, sowie besondere Kauf-bedingungen können in der Ge-richtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Ein-stellung des Verfahrens herbei-zuführen, widrigenfalls nach er-folgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Februar 1897, Nachmittags 12 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Jossen, den 15. Dezember 1896. Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schmargendorf, Band 8, Blatt Nr. 287, auf den Namen des Bäckermeisters Hermann Köbel, zu Schmargendorf eingetragene, angeblich zu Schmargendorf, Breitestr. 22, belegene Grundstück am 23. Februar 1897,

Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 26, Zimmer 14, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 ar 32 qm, mit 2700 Mark Nutzungswert zur Gebäude-steuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. Februar 1897, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 14, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aus-hänge an der Gerichts- und Ge-meindekassel.

Berlin, den 12. Dezember 1896. Königl. Amtsgericht II, Abtheilung 17.

Hermann Vandsburger,

BERLIN.

Konfektionshaus

für elegante

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Friedrichstr. 247, am Belle-Alliance-Platz.

Winter-Paletots

mit gutem, karriertem Wollfutter 7,50, 9, 10,50 und 12 Mk., in prima Qualitäten und ge-biegenen Ausführungen 15, 17,50 und 19 Mk., aus den feinsten Fabrikaten in Eskimo, Diagonal, Cheviot, 21, 24, 26, 30 bis 40 Mk

Hohenzollern-Mäntel

in allen modernen Farben aus besten Duffel- u. Lodenstoffen mit halbweiter und Stocken-Bellerine in den hochelegantesten Ausführungen 16,50, 18, 21, 24, 26,50, 30, 35, 40 bis 45 Mk.

Kaiser-Mäntel,

bester Schutz gegen Kälte bei Jagentouren, 13,50, 16,50, 19, 25—36 Mk.

Joppen,

aus halb- u. reinwollenem Loden, als Hausjowe sehr geeignet, 4,50, 5, 5,50 und 6,50 Mk.

Winter-Jackets,

warm gefüttert, mit Sammt-lagen, in Double und Eskimo 7,50, 9, 10,50, 14—18 Mk.

in schwerer Qualität, warm ge-füttert, mit Steh- und Umlege-tragen, auch wasserdicht

6,50, 8, 9, 10,50, 12 bis 16 Mk.

Jacket-Anzüge,

1- u. Dreifache Jacons in Velour, Buckskin und Cheviot, 12, 13,50, 15,50, 18 u. 20,50 Mk. in eleganten Ausführungen in Diagonale, Cheviot, Kamme-garn und Nouveauté-Stoffen 22,50, 24, 28,50, 30—39 Mk.

Rock-Anzüge

aus nur besten Lachen, Kamme-garnen, Crèpes, englischen Cheviots und Fantasiestoffen in hochmodernen, fleisamen Jacons und eleganter Ver-arbeitung 24, 27, 30, 33, 37,50 bis 42 Mk.

Eigene Fabrikation.

Die Bahnhofswirtschaft in Steglitz soll vom 1. März 1897 ab anderweit verpachtet werden. Bedingungs-gemäße Angebote sind bis zum 12. Januar 1897, Vor-mittags 11 Uhr, an die unter-zeichnete Betriebsinspektion ein-zufenden. Bedingungen sind daselbst einzusehen und für 50 Pfg. zu kaufen. Berlin, den 14. Dezember 1896. Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 7. (Potsdamer Bahnhof.)

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Ein-stellung des Verfahrens herbei-zuführen, widrigenfalls nach er-folgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Februar 1897, Nachmittags 12 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Jossen, den 15. Dezember 1896. Königl. Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schmargendorf, Band 8, Blatt Nr. 287, auf den Namen des Bäckermeisters Hermann Köbel, zu Schmargendorf eingetragene, angeblich zu Schmargendorf, Breitestr. 22, belegene Grundstück am 23. Februar 1897,

Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 26, Zimmer 14, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 ar 32 qm, mit 2700 Mark Nutzungswert zur Gebäude-steuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. Februar 1897, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 14, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aus-hänge an der Gerichts- und Ge-meindekassel.

Berlin, den 12. Dezember 1896. Königl. Amtsgericht II, Abtheilung 17.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schmargendorf, Band 8, Blatt Nr. 287, auf den Namen des Bäckermeisters Hermann Köbel, zu Schmargendorf eingetragene, angeblich zu Schmargendorf, Breitestr. 22, belegene Grundstück am 23. Februar 1897,

Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 26, Zimmer 14, versteigert werden.

Anzeigen aus

Grass-Lichterfelde — Lankwitz.

Schlittschuhe,

Schlitten, Schlittengeläute, Hand-werkstätten, Christbaumschmuck, Nickel-Service u. Bestecke, Haus-wirtschaftliche Maschinen, Wachs-tuche und viele andere für den Weihnachtstisch passende Artikel hält in reicher Auswahl zu soliden Preisen vorräthig Alfred Osche, Gr.-Lichterfelde, vis-à-vis der Potsdamer Bahn.

Weihnachts-Ausstellung

von Puppen, Spielwaren, Zug-, Weik- u. Woll-Waaren. O. Wittrin, Gr.-Lichterfelde, Steg-lischerstr. 25, gegenüber der Garde-Schützen-Kaserne.

2 kleinere Wohnungen

sind in Gr.-Lichterfelde, vom 1. Januar ab, zu vermieten. Näheres Defonomie der Haupt-Kadetten-Anstalt

Holz-Verkauf.

Jeden Dienstag und Freitag, Vormittags von 9 bis 11 Uhr, werden aus meinem Holzschlage, Jag. 2, am Lindenbergwege: trockene kieferne Spaltknüppel und Stubben freihändig gegen Baarzahlung verkauft. Trockene Reiser können noch bei vorheriger Meldung täglich in meinem Bureau aus Jag. 15 ab-gegeben werden. In demselben Jagden sind auch noch trockene Kloben, Spaltknüppel u. Stubben vorräthig. Gütergoss, im Dezember 1896. C. Richter.

Verheirathete

Deputat-Verbednechte, welche einen zweiten Knecht stellen können, finden sofort oder später gute Poststellen in Schenkerdorf bei Königs-Wusterhausen. Rudolf Mosse'sche Gut-Verwaltung.

Einige Tagelöhner

mit Hohegänger werden gesucht für Schenkerdorf b. K.-Wusterhausen. Rudolf Mosse'sche Gut-Verwaltung.

Gutlaufen

langhaarige Bernhardinerhündin, weiß mit rothen Platten und schwarzer Kopfschmückung. Wiederbringer gute Belohnung. P. Wachendorf, Steglitz, Berlinerstr. 24—25.

Otto Schoening,

Groß- Berlin S., Detail-Handlung, 52. Oranienstr. 52. Verkauf.

(vis-à-vis der Prinzessinnenstr., nahe dem Moritzplatz). 2. Geschäft: am Alexanderplatz.

Prima neue Sultaninen à Pfd. 40 Pf.
Prima neue Rosinen à Pfd. 40 Pf.
Prima neue Corinthen à Pfd. 30 Pf.
Prima neue Mandeln (süß u. bitter) à Pfd. 80 Pf.
Citronat à Pfd. 80 Pf.
Fein geml. Zucker à Pfd. 25 Pf.

In Folge Aufstellung neuer Maschinen werden meine heizer Luft geröstet, so daß das Aroma derselben und überaus kräftig ist.

Ich empfehle besonders: Mischung I, 1 Pfd. 1,80, 5 Pfd. 8,75 Mk., Mischung II, 1 Pfd. 1,60, 5 Pfd. 7,75 Mk., Misch. III, 1 Pfd. 1,40, 5 Pfd. 6,75 Mk.

Gold- und Silberwaaren

Uhren und Juwelen

Friedr. Fachon,

19. Friedrich-Strasse 19.

Da keine Ladenmiste 25% billiger wie in jed. andren Geschäft.

Bei Bezugnahme auf dieses Inserat

Preisermässigung.

Umtausch gestattet.

Photographie

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist sicherlich eine von Verwandten, Freunden und Bekannten. Deshalb ver-säume es Niemand, sich noch vor dem Fest photographiren zu lassen bei Waldemar Kappe, Königs-Wusterhausen, Atelier: Am Markt, neben der Kirche. Feinste Ausführung, billige Preise.

Musikinstrumente

aller Art in bester Qualität zu billigsten Preisen

Carl Schulze,

Berlin W., Königgrätzerstr. 17, zwischen Potsdamer und Anhalter Bahnhof.

Vom Abbruch, Gewerbeausstellung.

2000 qm 2" bef. Stammbohlen, 2000 lfd. m Lagerhölzer in allen Längen und Stärken, 2000 qm Schalbretter, 10000 qm zöllige Bretter, 2000 lfd. m Baum vom Vergnügungspark, 3 m hoch, (zöllige) gepundete Bretter, 2" Stiele) ganz oder getheilt. Alles vorzüglich erhalten. Ferner: Balken, Sparren, Zaunpfähle, neuer und gebrauchte Fußboden, Thüre, Fenster, Schiefer etc. billig. M. Kulte, Berlin, Sneytenaustr. 2, Lagerplatz: Sneytenaustr. 42. Fernspr. IV, 121.

Grosse Betten 12 M.

Oberbett, Unterbett, zwei Kissen mit 14 Bund doppeltgereinigten neuen Federn, Oberbett 200 cm lg., 105 breit, Unterbett 200 cm lang, 100 breit.

Besserer Betten 21stüdtig, Nr. 20, 28, 38 etc. Federn Bund 0,55 0,90, Nr. 115, 125, 175 etc. Daun 2,65 3,-, Preislisten gratis und franco.

Magazin A. Lubasch Berlin, Kommandantenstr. 44/45a. Versandt gegen Nachn. Verpackung gratis.

Bekanntmachung.

Der beim Schlächtermstr. Porth hier selbst auf den 19. d. Mts. an-beraumte Versteigerungstermin ist aufgehoben. Schmidtstr. 17, Dezember 1896. Drascher, Volkshaus-Beamter.

Freischmiedende Kuh mit Kalb verkauft Reuter, Ketzendorf. Ein 5 Monate altes Fohlen ist billig zu verkaufen. Ketzendorf, Berlinerstr. 15.

Wir empfehlen unsere vorzügliche, täglich frisch bereite

Prima Schweizerkäsefabrik, 51/52 Postpakete für 1 Mark 10 Pf. frei g. N. sowie unsere Spezialität in fr. deutschem Weichkäse

neu! Fritz Reuter-Käse Neu! D. R. M. S. No. 20395 8 Pfd. Postpakete für 5 Mark frei g. N. Genossenschafts-Meierei E. G. m. u. H. in Stavenhagen i. M.



Am Donnerstag Nachmittags, den 17. d. Mts. treffen wir mit einem großen Transport hoch-tragender und frischemilchender

Stiche

beim Gastwirth Kockarsis in Teltow zum Verkauf ein.

H. Kusche, August Krüger, Wittenwalde. Gollnow (Pom.)

Ein einspanniges Pony-Fuhrwerk

verkauft Oberinspektor Zanda, Dom. Mahlow.

Pianino, neu, Kreuzsait., Garantie-schein 10 Jahre, 330 Mk. s. vert. Berlin, Ritterstr. 120 I, b. Wirth.

Wichtig für Gas- und Wasser-Instalateure! Freitag, den 18. Dezember cr., Mittags 1 Uhr, versteigere Berlin, Augsburgerstr. 100

1 Abbiegeband, Bod m. Rohr-panner, Saß Zangen, Gas-fluppen 2", Werkzeug-kasten, neue gr. Schlägel und Violen, Spülmaschine, Einfaß, 1 fast neuen Eisenbrunnen m. Sauger, 22 Mtr. Holzrohr, Gasverbindungsstücke u. a. m. öffentlich meistbietend.

E. Cunow, Augsburgerstr. 100, Fernspr. Amt 9, Nr. 6479

Dung

von 13 Kühen, 2 Pferden ab-zugeben. Berlin, Joffenerstr. 9.

Suche zur 1. Stelle auf eine hiesige größere Landwirtschaft 13.000 Mk.

zu 4% zum 1. Januar vom Selbstdarleher. Gest. Offerten unter A Z. a. d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Meine Landwirtschaft

verkaufe oder verpachte ich sofort. Reflektanten wollen sich bei Hermann Stadelhoff, Alt-Glienide, melden

Landmädchen sucht Stelle. Zu erst. Sperling,

Berlin, Friedrichstr. 250.

Fräulein, bei höchstem Gehalt, sucht sofort

Barkhan, Berlin, Friedrichstr. 49.

Stenographen, die melten können, für außerh. sof. empf. Baumann, Berlin, Kleine Hamburgerstr. 71 f.

Mit ist von Trebbin, auf der Chauje nach Tschrow, Abends zwischen 6 bis 7 Uhr, ein

Schneckenbohrer

zu Erdbohrerwerkzeug verloren gegangen. Gegen Belohnung ab-zugeben an Brunnenmacher Friedrich Heinrich, Ketzendorf bei Ludwigfelde.

Suche 2 Hündinnen als Ammen,

welche in den ersten Tagen ge-worfen haben oder innerhalb 8 Tagen werfen. Warsinski, Stahndorf.

Deutsche Dogge,

gelb, ohne Maulkorb und Marke, linker Hinterfuß Narbe, angefund. Rößschäfererei Steglitz. Verantwortlicher Redakteur Robert Köhbe. Druck und Verlag von Rob. Köhbe, Berlin W. Kugelnstraße 37